Sonderwelle
Ernährung
Erhebung
KW 6 2023
Stand 20.02.23

UNIVERSITÄT ERFURT
Institute for Planetary Health Behaviour

Ergebnisse aus der Planetary Health ACtion SurvEy - PACE

Prof. Dr. Cornelia Betsch, Sarah Eitze, Dr. Philipp Sprengholz, Dr. Lars Korn, Dr. Pari Shamsrizi, Dr. Mattis Geiger, Elisabeth Sievert, Lena Lehrer, Dr. Mirjam Jenny - Gesundheitskommunikation

Trotz größter wissenschaftlicher Sorgfalt und dem Mehr-Augen-Prinzip sind alle Ergebnisse und Schlussfolgerungen vorläufig.

UNIVERSITÄT ERFURT
BNITM Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin
ROBERT KOCH INSTITUT
BZgA Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
leibniz-psychology.org
SMC science media center germany

Datengrundlage

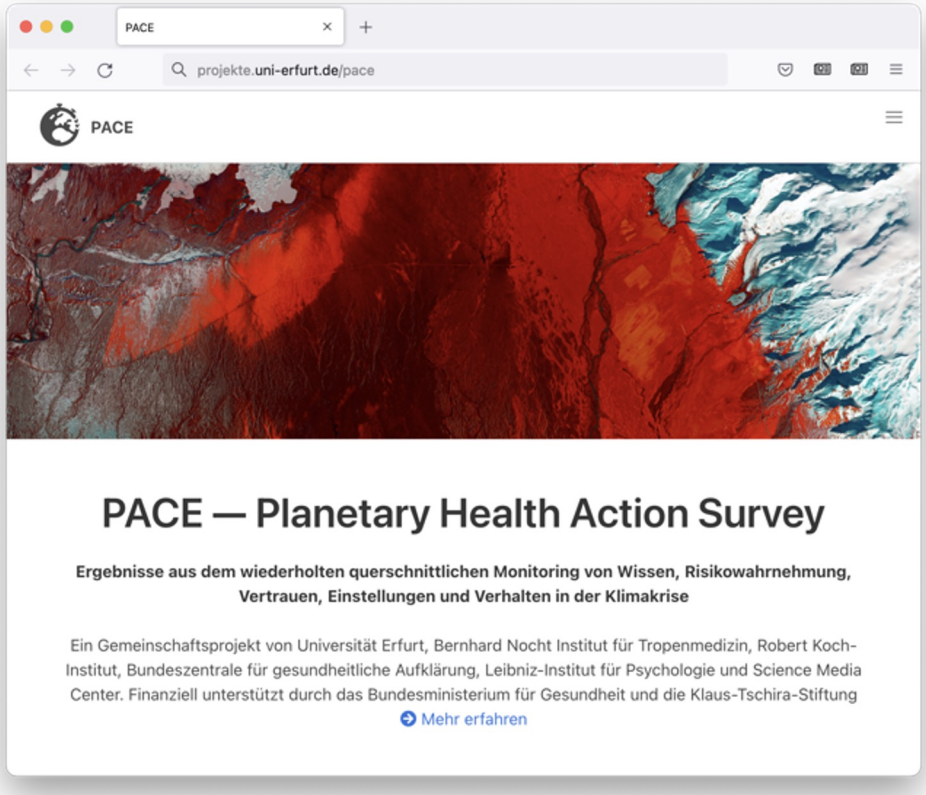
Sonderwelle ERNÄHRUNG

- Datenerhebung 07./08.02.23
- n = 993 Befragte

Deutschlandweite, nicht-probabilistische Quotenstichproben, die die erwachsene Allgemeinbevölkerung zwischen 18 und 74 Jahren für die Merkmale Alter x Geschlecht und Bundesland abbildet

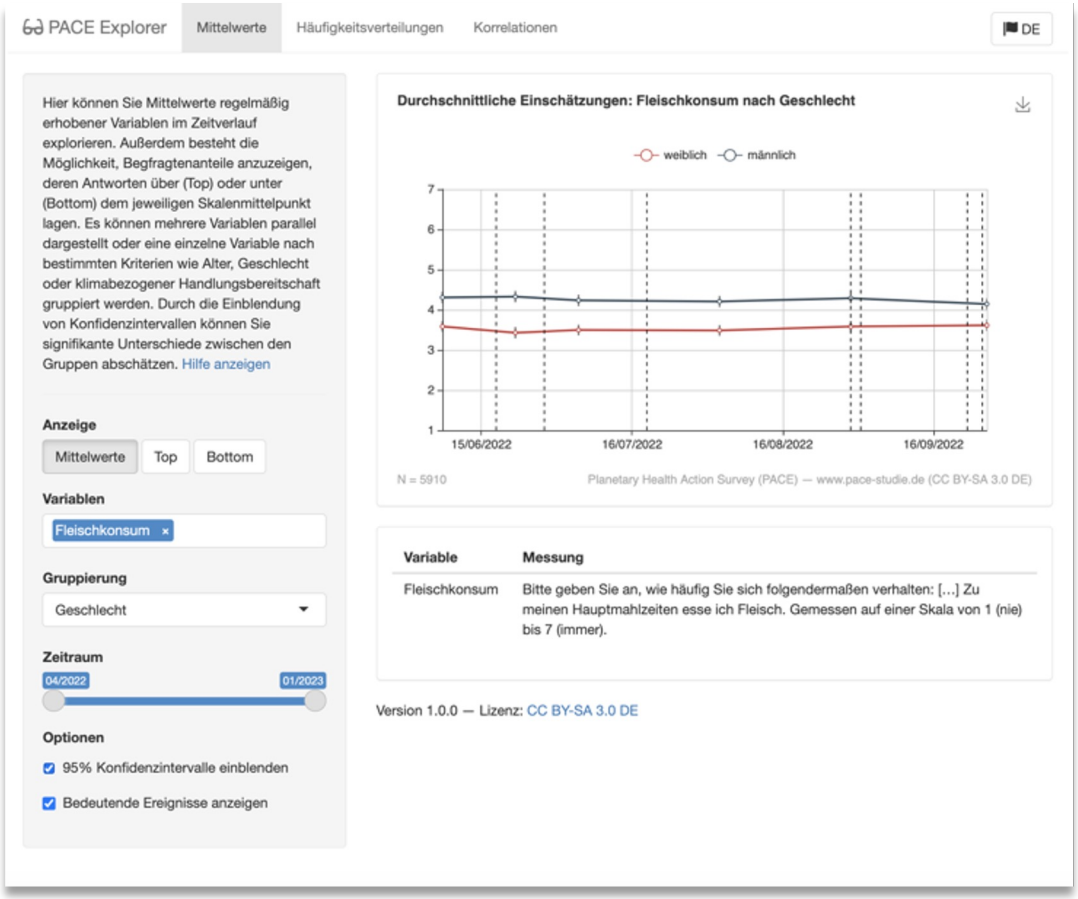
Planetary Health Action Survey **PACE**

- Datenerhebung aktuell alle 2 Monate plus Sondererhebungen
- Es wird v.a. die Bereitschaft zum Klimaschutz betrachtet:
  - individuelles Klimaschutzverhalten
  - Akzeptanz politischer Klimaschutzmaßnahmen
  - Bereitschaft, sich bei der Gestaltung der politischen Maßnahmen einzubringen (Partizipationsbereitschaft)
- Es wird u.a. untersucht, inwiefern die Wahrnehmung, dass der Klimawandel ein Gesundheitsrisiko ist, die Bereitschaft zum Klimaschutz beeinflusst und welche anderen Faktoren außerdem eine Rolle spielen.
- Methode
  - deutschlandweite, nicht-probabilistische Quotenstichprobe, die die erwachsene Allgemeinbevölkerung für die Merkmale Alter x Geschlecht und Bundesland abbildet, pro Welle ca. N = 1000, querschnittlich
  - Die meisten Analysen sind deskriptiver Natur. Inferenzstatistisch werden Korrelationen und Ergebnisse aus Regressionsanalysen berichtet. Kausalschlüsse sind nur in Experimentaldesigns möglich. Experimente sind gesondert ausgewiesen.
- www.pace-studie.de
  - Zusammenfassungen und Foliensätze pro Welle zum Herunterladen
  - Sortierung nach Themen
  - Bericht der Daten vorheriger Wellen
  - Suchfunktion für Themen
  - **Neu: Interaktiver Explorer**



Neu: PACE Explorer

- Im interaktiven PACE-Explorer können Sie nun für Variablen, die regelmäßig erhoben werden, den Verlauf über die Zeit betrachten
  - z.B. wie entwickelt sich im Mittel der Fleischkonsum?
  - Wie entwickeln sich die Anteile der Personen, die einen hohen („top“) oder niedrigen („bottom“) Fleischkonsum haben, über die Zeit?
  - Wie entwickelt sich der Fleischkonsum von verschiedenen Personengruppen (z.B. nach Geschlecht, Alter, Handlungsbereitschaft) über die Zeit?
- Prozentangaben abfragen
  - z.B. wie viel Prozent der Befragten verzichten „immer“ auf Fleisch?
- Korrelationen (statistische Zusammenhänge) zwischen verschiedenen Aspekten darstellen lassen
  - z.B. wie ist die Korrelation über die Zeit zwischen Fleischkonsum und Vertrauen in die Regierung?

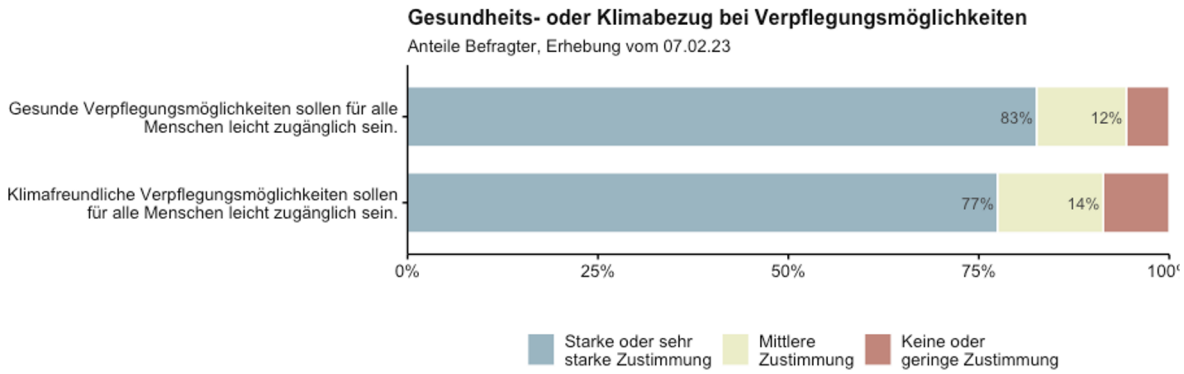


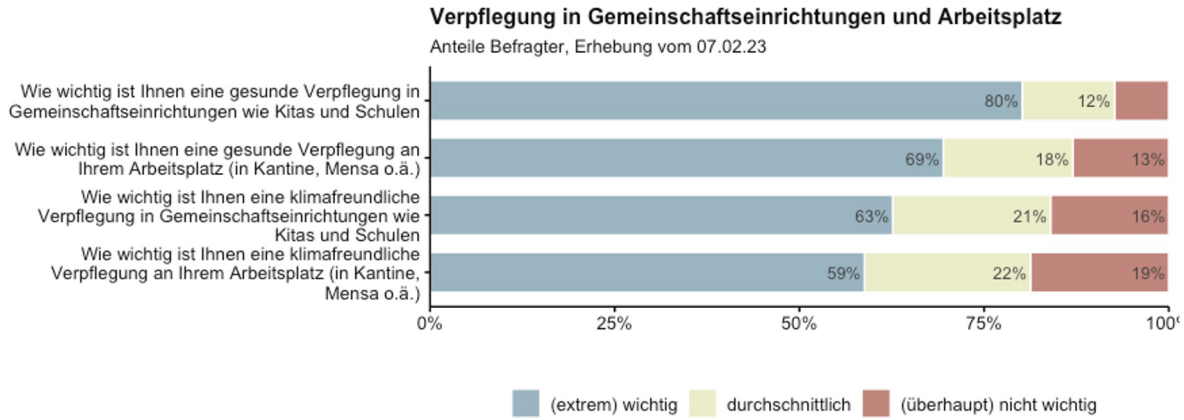
Zustimmung zu verschiedenen Bausteinen einer möglichen neuen Ernährungsstrategie

In Anlehnung an das Positionspapier von HEALTH FOR FUTURE wurden aus den dort vorgeschlagenen Maßnahmen Fragen formuliert und die Zustimmung dazu abgefragt.

https://healthforfuture.de/wp-content/uploads/2023/01/20230121_Health-for-Future_Positionspapier_Ernaehrungswende_V1.pdf

Zugang zu gesunder und klimafreundlicher Ernährung





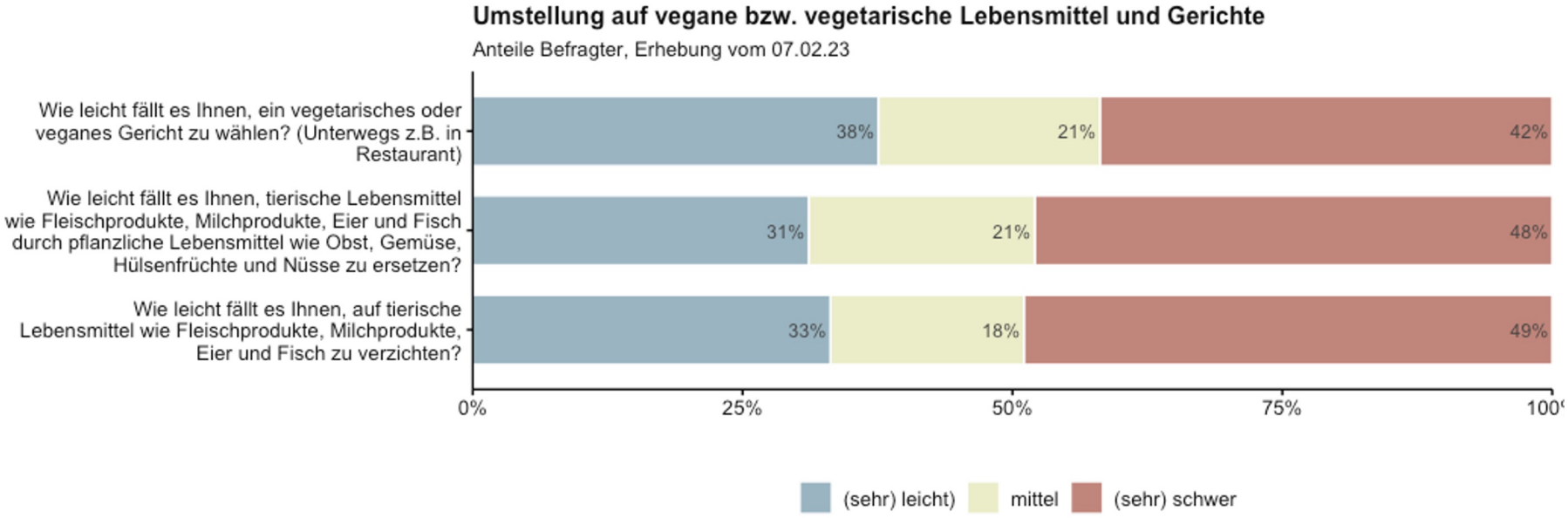
Ein Großteil spricht sich dafür aus, dass sowohl gesunde als auch klimafreundliche Verpflegungsmöglichkeiten leicht verfügbar sein sollen.

Größere Unterschiede zeigen sich im Vergleich von Gemeinschaftseinrichtungen für Kinder und Jugendliche und dem Arbeitsplatz. Bei Kitas und Schulen befürworten 80% eine gesunde Ernährung, am Arbeitsplatz 69%.

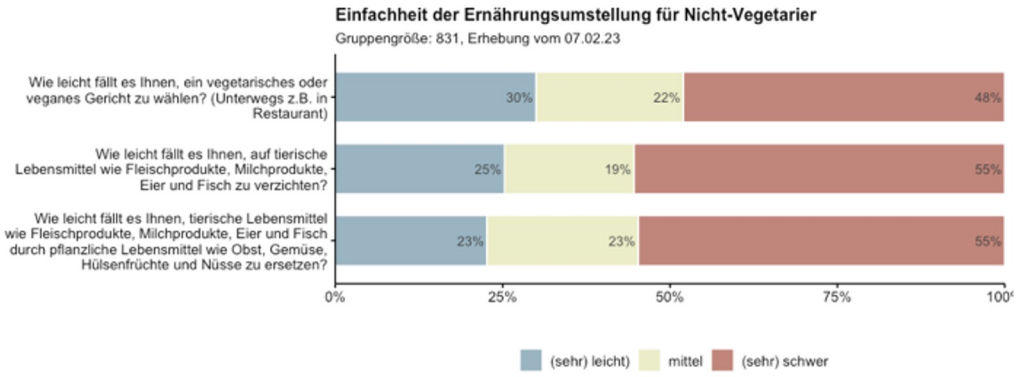
Klimafreundliche Verpflegung wird im Vergleich als etwas weniger wichtig angesehen.

Umstellung auf eine stärker pflanzenbasierte Verpflegung

Ca. der Hälfte aller Befragten fällt es schwer, auf Eier, Fisch, Fleisch- und Milchprodukte zu verzichten. Unterwegs, z.B. in Restaurants, fällt es geringfügig leichter, aber auch hier finden es über 40% eher oder sehr schwer. Personen, die sich gewöhnlich eher oder ausschließlich pflanzenbasiert ernähren (Vegetarier, Veganer) finden es einfacher als Personen, die Fleisch essen.



Umstellung auf eine stärker pflanzenbasierte Verpflegung fällt je nach Ernährungsgewohnheiten unterschiedlich schwer



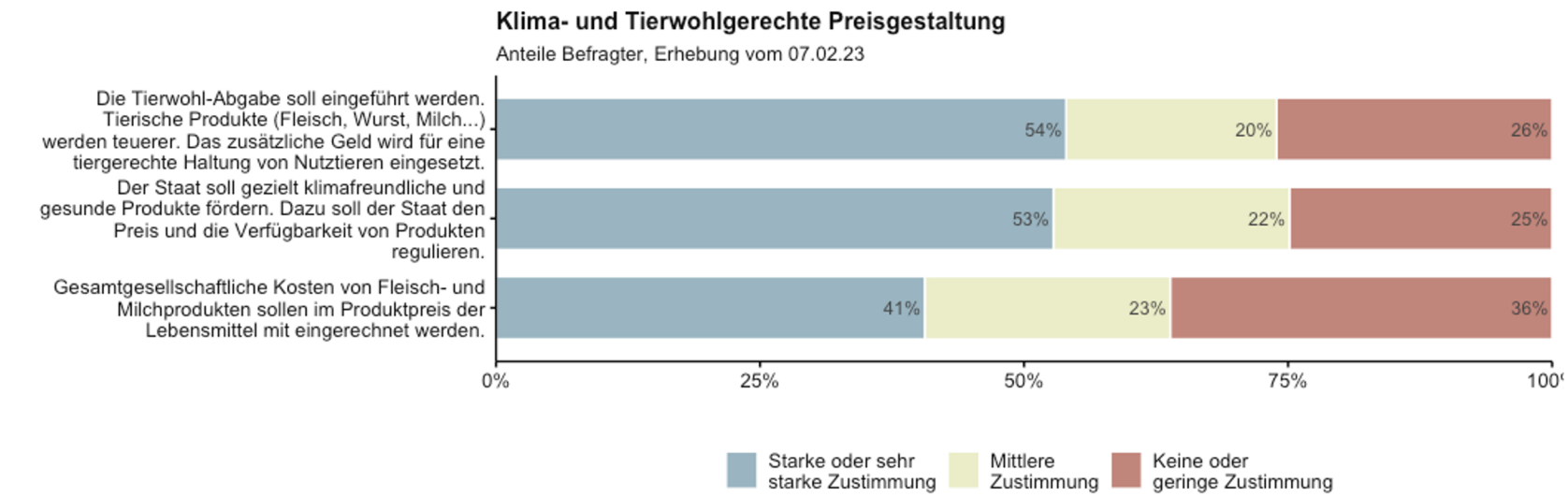
Personen, die sich vegetarisch oder vegan ernähren, fällt es überwiegend leicht, ihre Ernährung oder die Auswahl in Restaurants vegetarisch oder vegan zu gestalten. Dennoch geben bis 16% an, damit Schwierigkeiten zu haben.

Im Kontrast dazu fällt es ca. der Hälfte der Nicht-Vegetarier schwer, pflanzenbasierte Mahlzeiten oder Fleisch-Alternativen zu wählen.

Preisgestaltung

Über die Hälfte der befragten Personen spricht sich für eine Tierwohl-Abgabe und für eine staatliche Förderung (durch Regulation der Preise und Verfügbarkeit) von gesunden und klimafreundlichen Produkten aus.

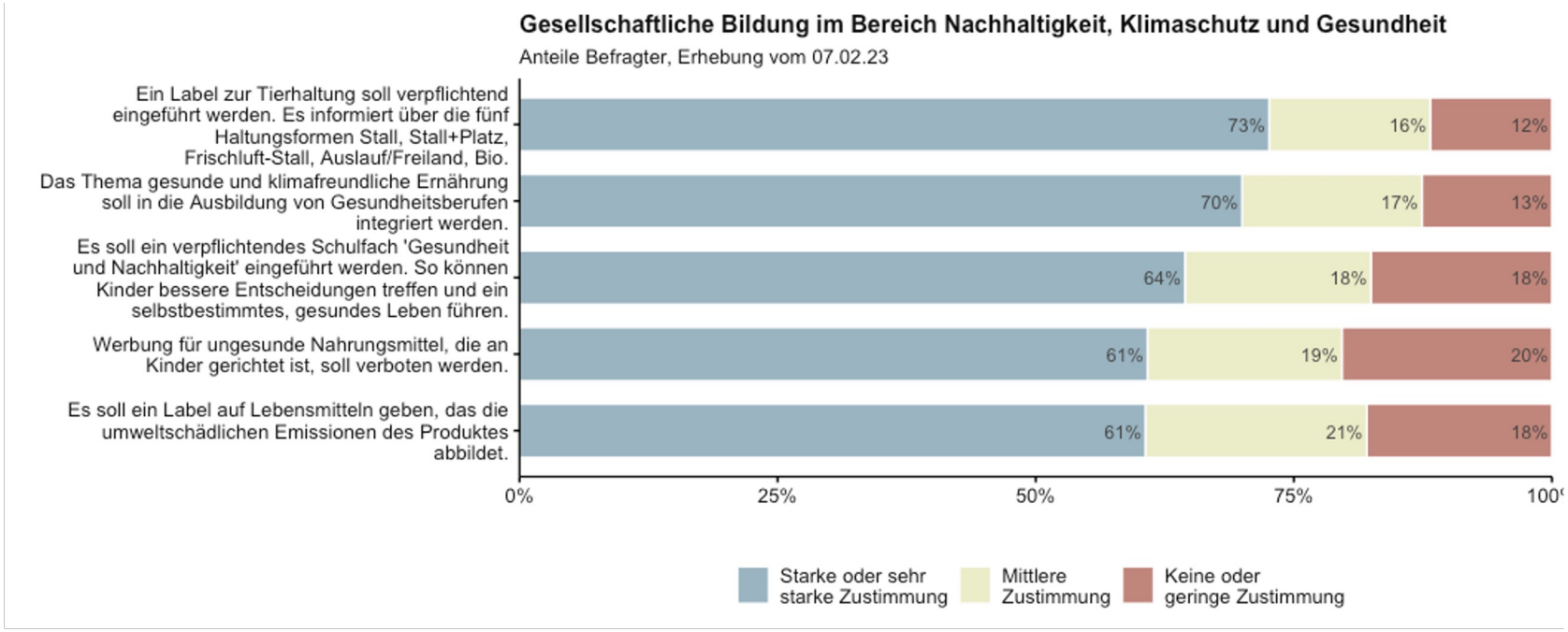
Ca. ein Drittel spricht sich gegen das Einbeziehen von gesamtgesellschaftlichen Kosten bei Fleisch- und Milchprodukten aus. Dazu zählen z.B. die Behandlungskosten bei Erkrankungen, die durch verarbeitete tierische Produkte bedingt werden oder der Biodiversitätsverlust durch intensivierte Tierhaltung. Das bedeutet, dass Fleisch deutlich teurer werden sollte.



Bildung und Information

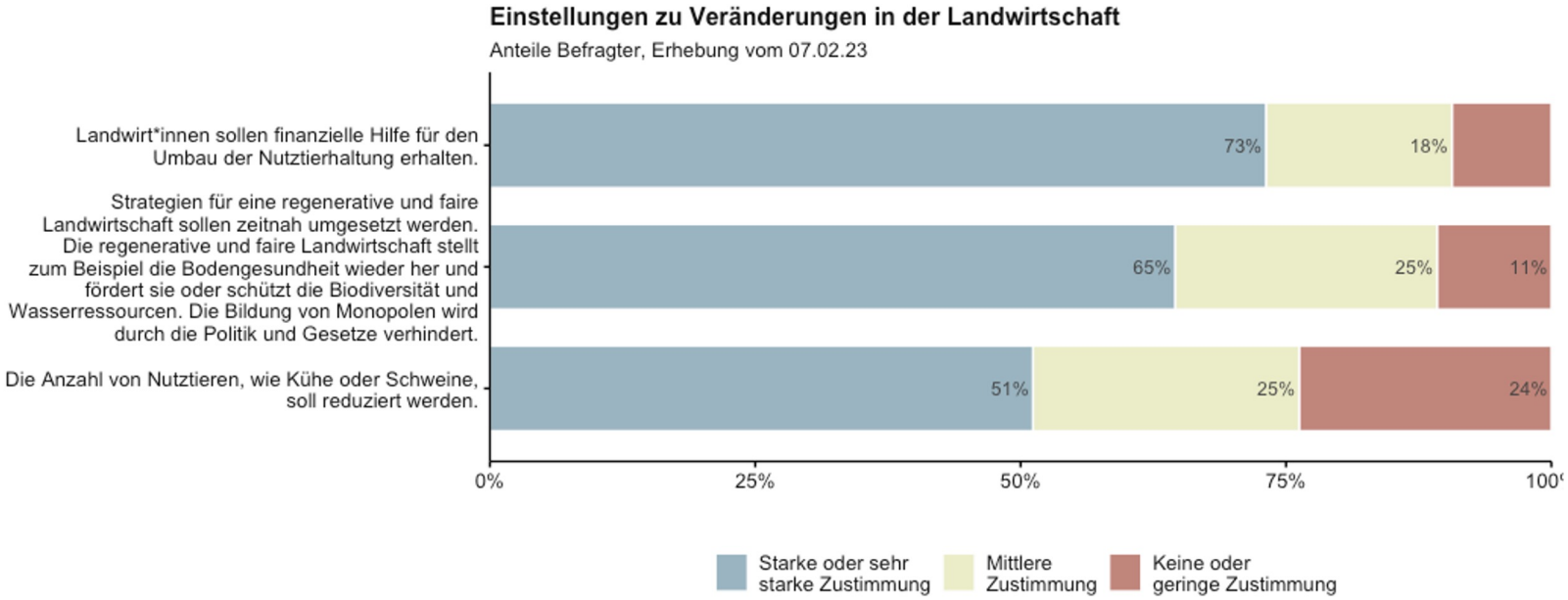
Verschiedenen Maßnahmen zur Förderung von Wissen im Bereich Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Gesundheit stimmen über zwei Drittel zu. Einem Label, das Auskunft über die Tierhaltung gibt, stimmen 73% zu, einem Label, das die umweltschädlichen Emissionen abbildet, stimmen 61 % zu.

Mehr Bildung über Gesundheitsthemen wird von über 60% befürwortet. Ein Verbot von Werbung für ungesunde Lebensmittel, die an Kinder gerichtet ist, befürworten 61%.



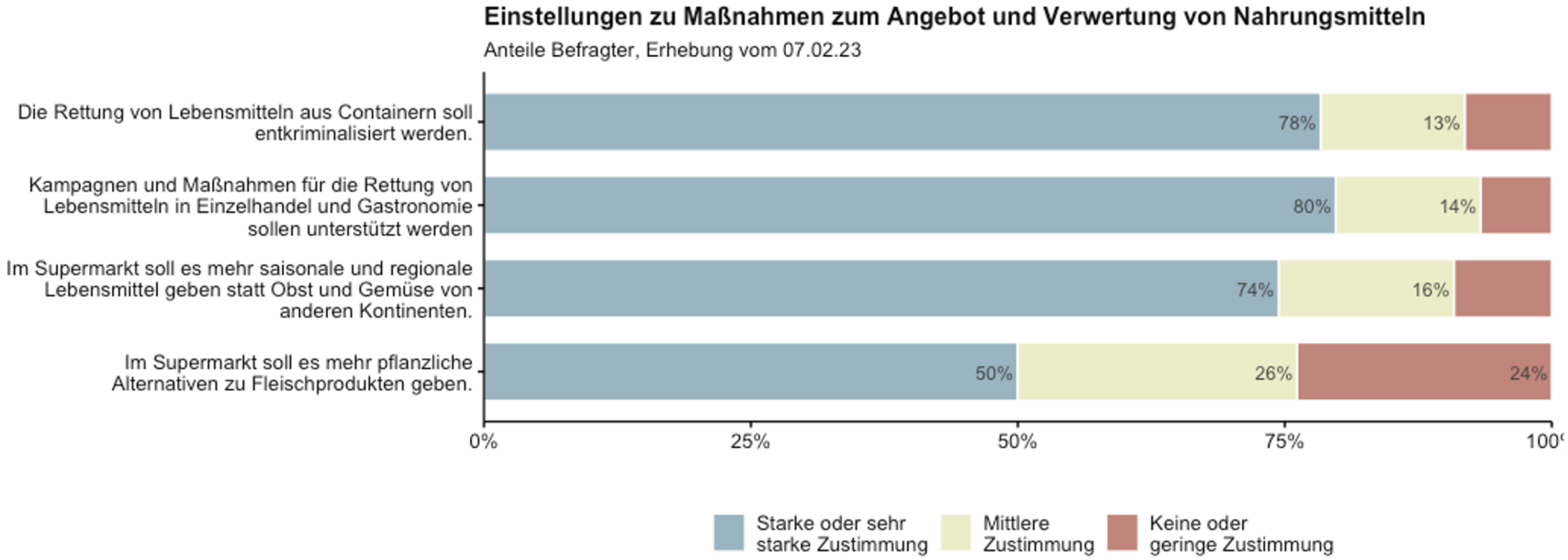
Veränderungen in der Landwirtschaft

Maßnahmen zum Umbau der Landwirtschaft werden von ca. zwei Drittel der Befragten befürwortet. Die Reduktion von Nutztieren wird jedoch nur von der Hälfte der Befragten befürwortet.



Angebot und Verwertung von Nahrungsmitteln

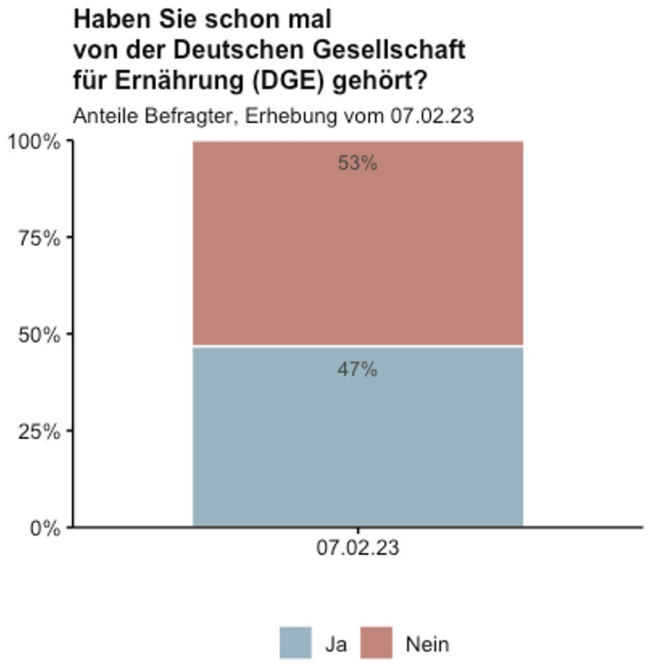
Maßnahmen zur Reduktion der Verschwendung von Lebensmitteln werden stark befürwortet. Ein verbessertes Angebot von regionalem und saisonalem Obst und Gemüse wird stärker befürwortet als ein verstärktes Angebot von Fleischalternativen.

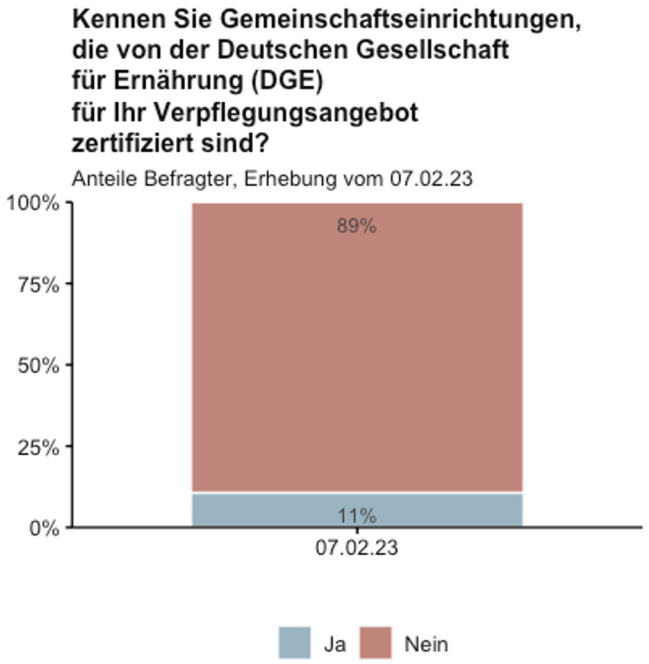


Deutsche Gesellschaft für Ernährung

Etwas weniger als die Hälfte der befragten Personen hat von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung gehört.

Ca. 1 von 10 Personen kennt ein Verpflegungsangebot, das von der DGE zertifiziert ist.

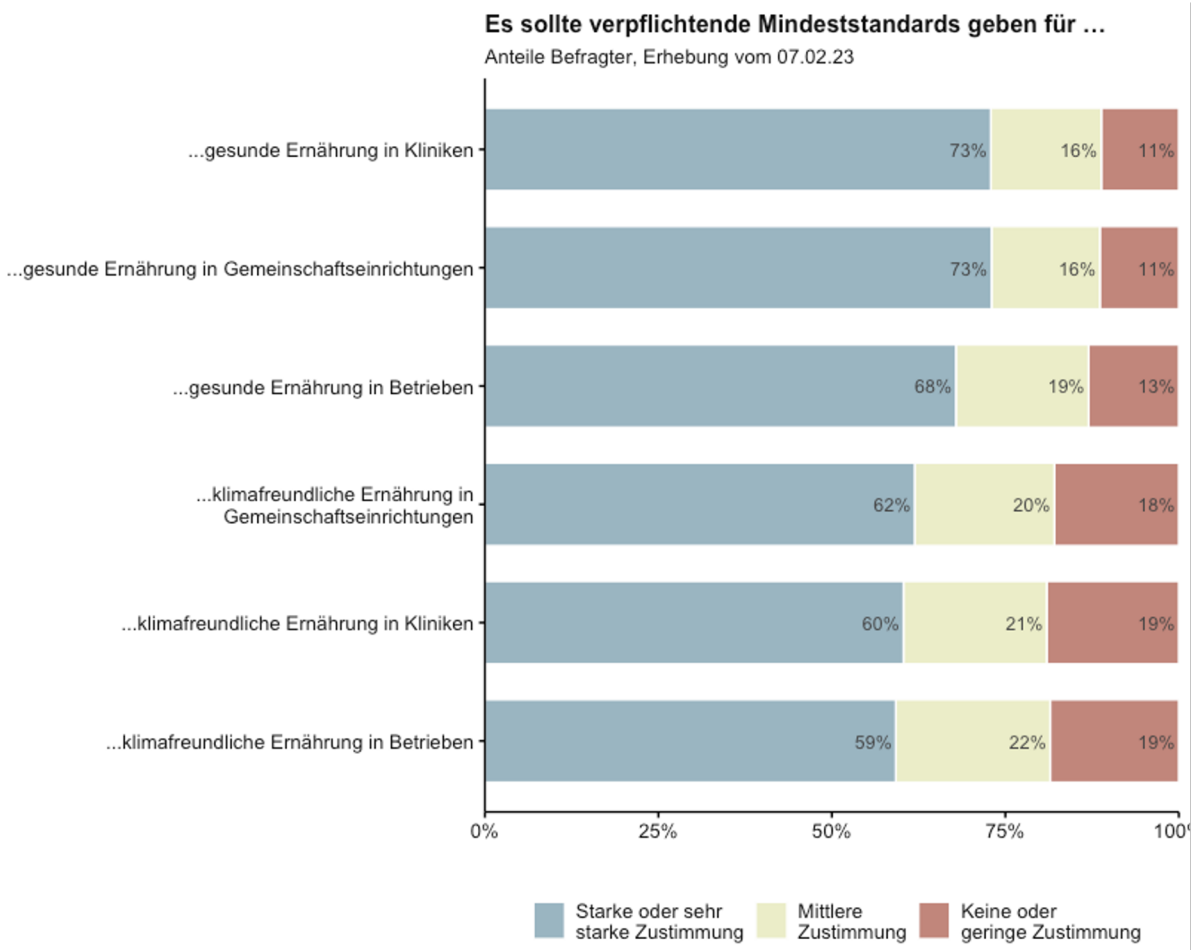




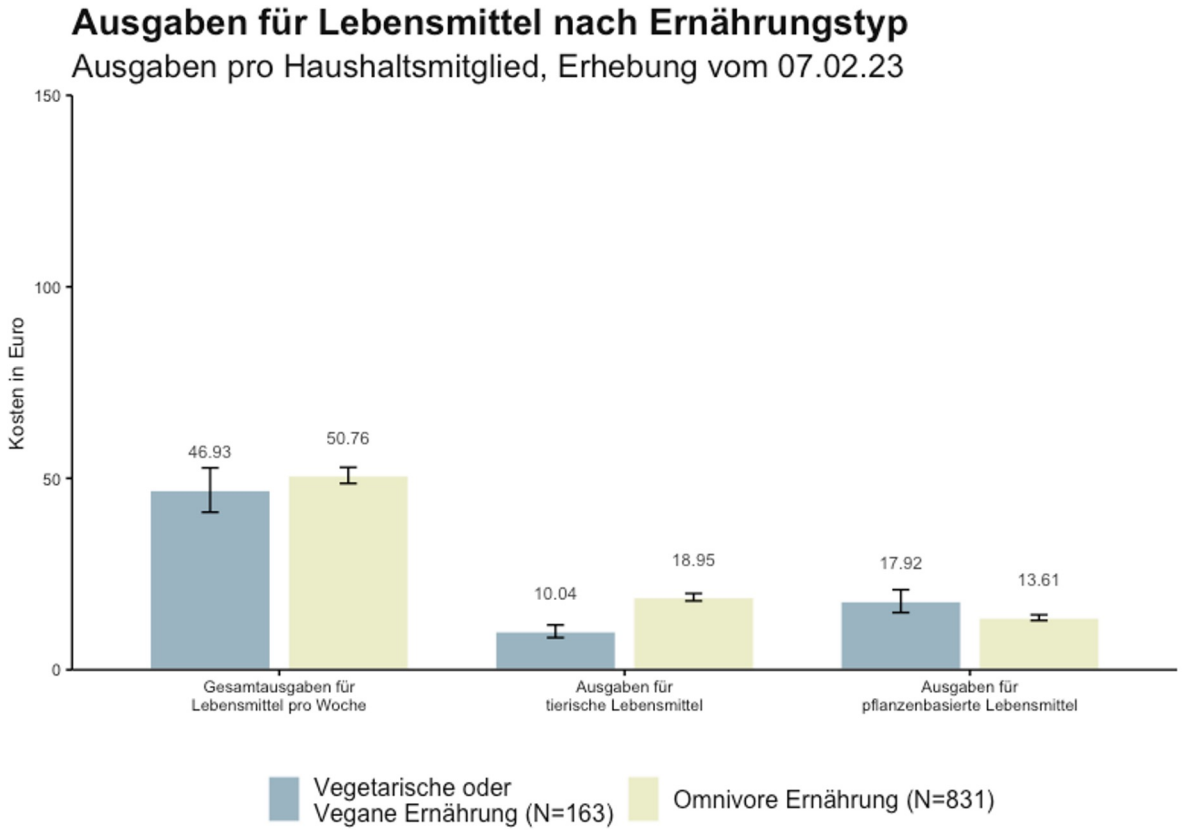
Wunsch nach verpflichtenden Mindeststandards

Verpflichtende Mindeststandards für gesunde Ernährung werden etwas mehr befürwortet (um 70%) als Mindeststandards für klimafreundliche Ernährung (um 60%).

Besonders für Kliniken und Gemeinschaftseinrichtungen für Kinder und Jugendliche sollten solche Standards gelten, die Befürwortung für Betriebe ist etwas geringer (um 60%).



Anteil pflanzenbasierter Nahrung am Wocheneinkauf



Durchschnittlich geben Personen 50 Euro für ihren Einkauf aus. Personen mit einer vegetarischen und veganen Ernährung geben vergleichbar viel aus wie Personen, die sich nicht rein pflanzlich ernähren.

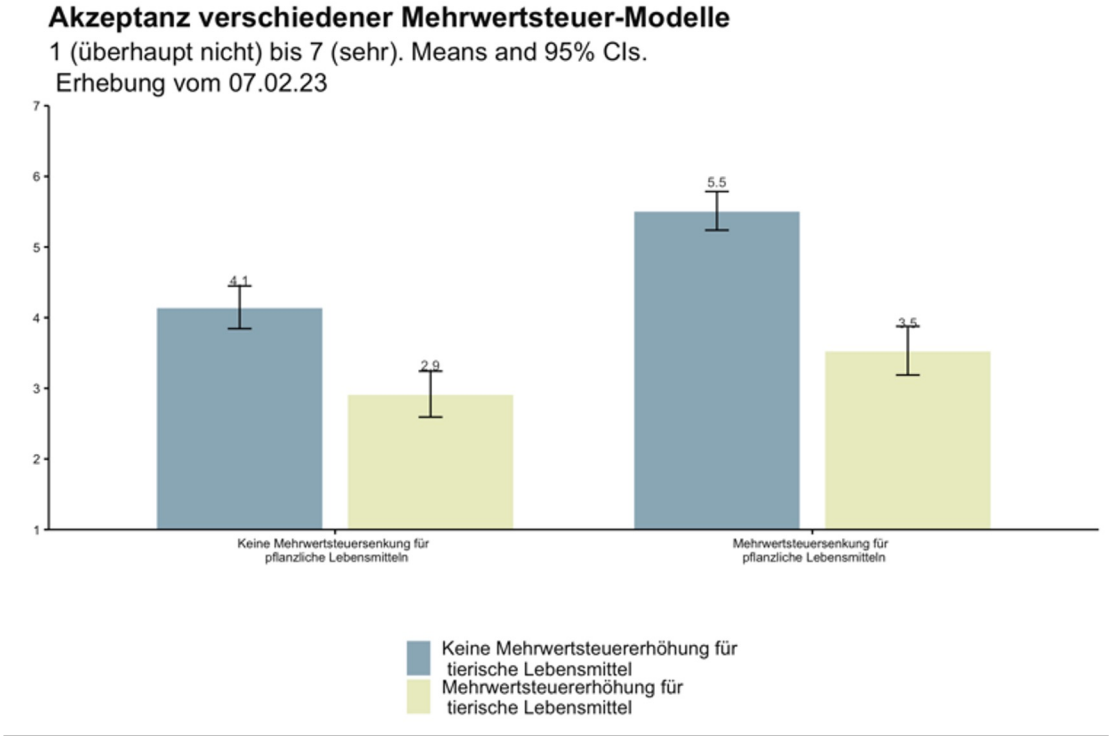
Beim Einkauf tierischer und pflanzlicher Lebensmittel unterscheiden sich die Gruppen deutlich in der Höhe der Ausgaben.

Besteuerung klimafreundlicher und –schädlicher Lebensmittel

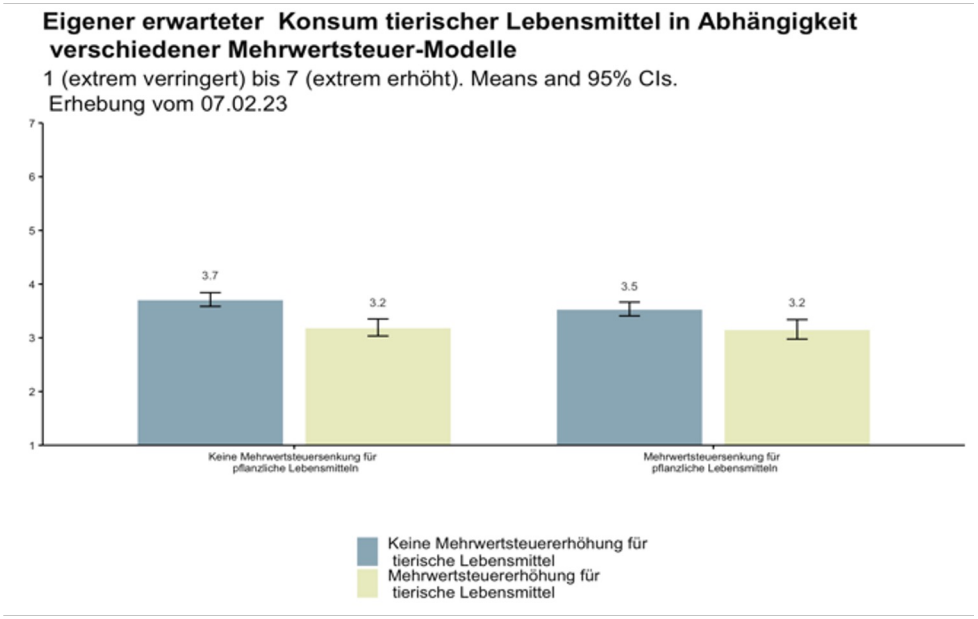
In einem Experiment wurde untersucht, wie sich eine Senkung der Mehrwertsteuer für pflanzliche Produkte (von aktuell 7% auf 0%) und eine Erhöhung der Mehrwertsteuer für tierische Produkte wie Fleisch, Milch etc. (von aktuell 7% auf 19%) auf die Akzeptanz und den vermuteten Konsum auswirken könnte. Verglichen wurden diese Veränderungen mit dem Status quo (alles bleibt bei 7%) und der Kombination (Senkung und Anhebung). Dabei hat jede*r Befragte nur eine Variante bewertet.

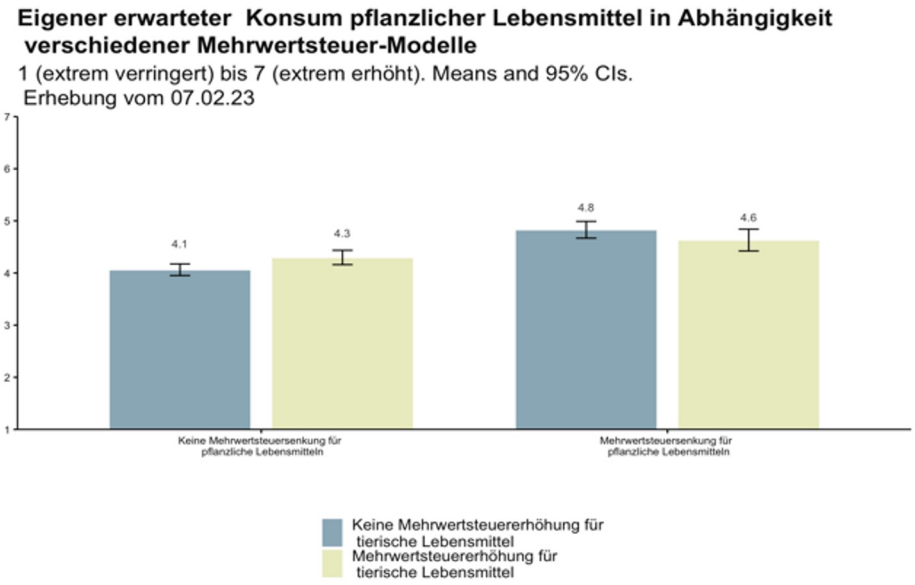
Einschätzung der Konsumveränderung durch Besteuerung (Experiment)

- Die größte Akzeptanz findet die Absenkung der Mehrwertsteuer für pflanzliche Nahrungsmittel.
- Die Akzeptanz für eine Erhöhung der Mehrwertsteuer für tierische Produkte ist etwas höher, wenn gleichzeitig die Mehrwertsteuer für pflanzliche Produkte gesenkt wird.



Einschätzung der Konsumveränderung durch Besteuerung (Experiment)





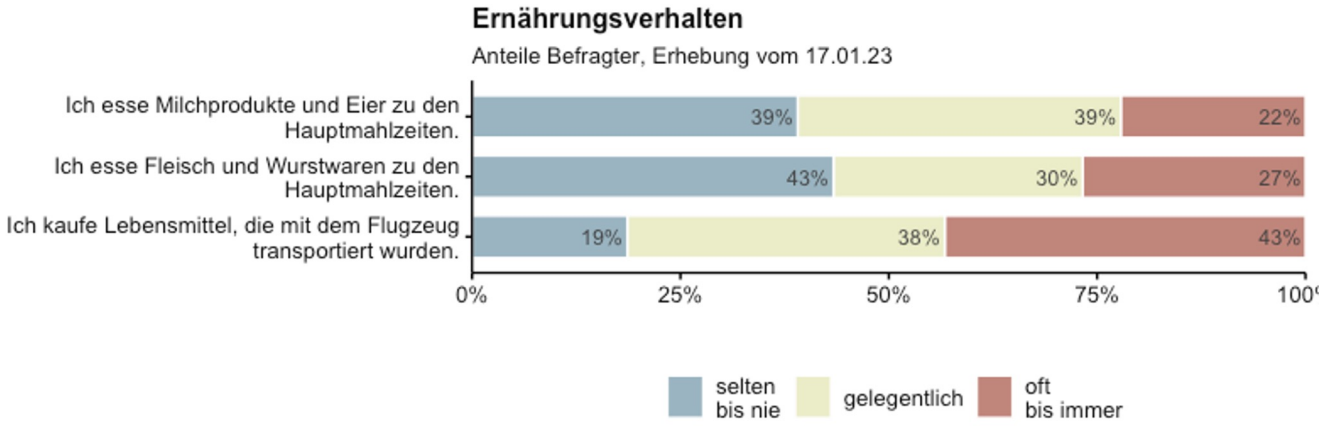
Die Befragten erwarten, dass sich durch eine Erhöhung der MwSt für tierische Produkte ihr eigener Konsum dieser Produkte etwas verringern würde (helle Balken in der linken Grafik) und durch eine Senkung der MwSt für pflanzliche Produkte der Konsum solcher Produkte erhöhen würde (die beiden rechten Balken in der rechten Grafik). Wenn nur die MwSt für pflanzenbasierte Nahrungsmittel gesenkt wird, könnte es zu einer unerwarteten Zunahme des Fleischkonsums kommen. Einschränkend muss gesagt werden, dass der erwartete Konsum unter anderen MwSt-Sätzen nur erste Tendenzen abschätzen kann; tatsächliche Verhaltensbeobachtungen sind für mehr Aussagekraft notwendig.

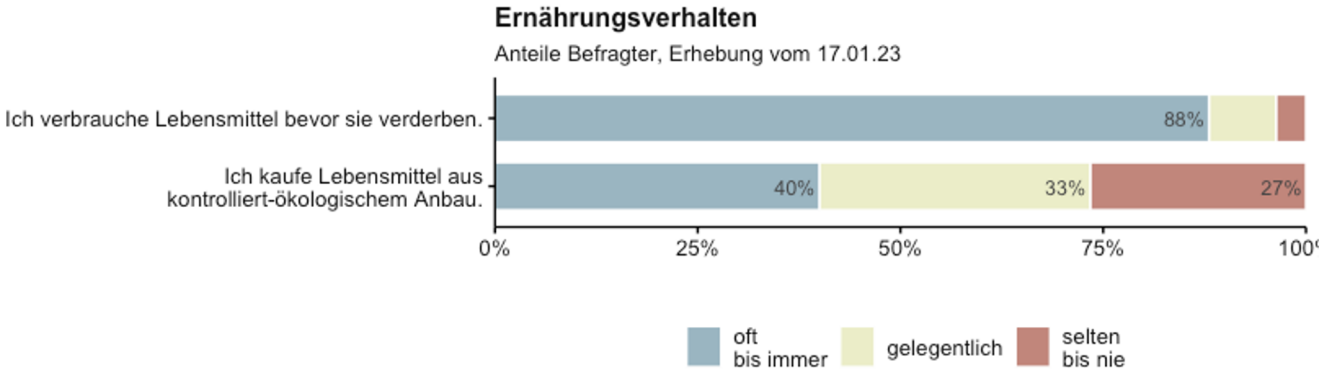
Individuelles Verhalten: Ernährung

Beim Thema Ernährung sind mit dem **Flugzeug transportierte Lebensmittel** die häufigste Nennung (43%) für klimaschädliches Verhalten.

27% essen oft bis immer Fleisch und kaufen selten bis nie Produkte aus dem ökologisch-kontrollierten Anbau.

Lebensmittelverschwendung wird von einem Großteil der (88%) der befragten Personen vermieden.



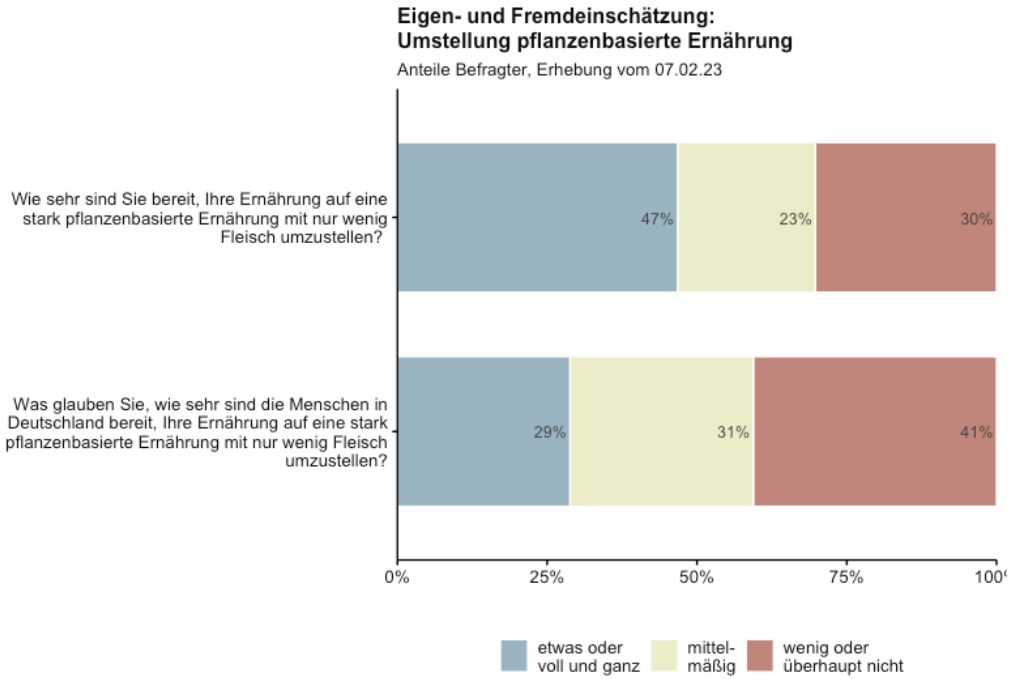


Unterschätzung der Bereitschaft anderer zur Umstellung der Ernährung größer als vermutet

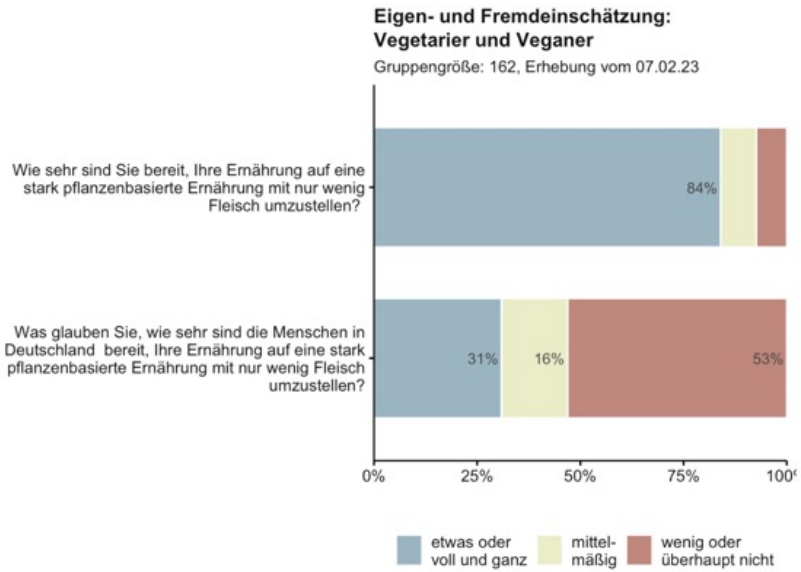
Fast die Hälfte der Befragten ist bereit, ihre Ernährung auf eine stärker pflanzenbasierte Ernährung umzustellen.

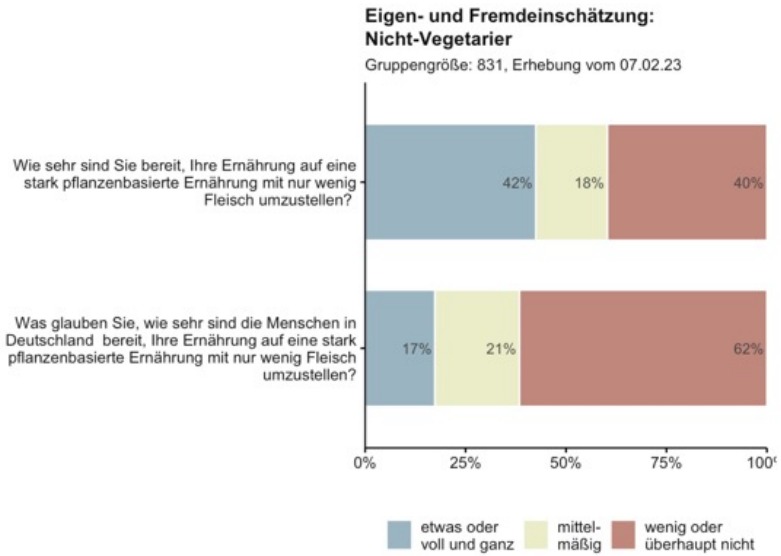
Die Bereitschaft Anderer wird deutlich unterschätzt: hier gehen die Befragten davon aus, dass nur ein Drittel dazu bereit ist.

Auch der Widerstand wird überschätzt: während nur 30% der Befragten die Umstellung eher oder stark ablehnen, wird geschätzt, dass 40% eine Umstellung ablehnen.



Unterschätzung der Bereitschaft anderer nach Ernährungsgewohnheit





Besonders Personen, die Fleisch essen, sind pessimistisch: Sie erwarten, dass 62% eine Umstellung ablehnen würden; tatsächlich geben aber nur 42% an, dass sie eine Umstellung ihrer Ernährung ablehnen würden.

Planetary Health **AC**tion Surv**E**y

PACE

PACE

- PACE ist ein Gemeinschaftsprojekt von Universität Erfurt (UE), Bernhard Nocht Institute for Tropical Medicine (BNITM), Robert Koch-Institut (RKI), Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Leibniz-Institut für Psychologie (ZPID) und dem Science Media Center (SMC).

- Finanzierung:
    - Universität Erfurt
    - Bernhard Nocht Institute for Tropical Medicine
    - Robert Koch-Institut
    - Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
    - Klaus Tschira Stiftung
    - Bundesministerium für Gesundheit

Unser Ziel: Wir wollen menschliches Verhalten verstehen, um Gesundheit zu fördern und das Klima und die Umwelt zu schützen.

In unserer Forschung wollen wir verstehen, was klimagesundes Verhalten beeinflusst. Diese Erkenntnisse können beim Gestalten effektiver, politischer Rahmenbedingungen und guter, erklärender Kommunikation helfen.

→ **Prof. Dr. Cornelia Betsch (Gesundheitskommunikation)**

Mein Ziel ist es, an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Gesellschaft und Politik Einzelpersonen und Organisationen darin zu stärken, evidenzbasierte, risikokompetente und nachhaltige Entscheidungen zu fällen und diese wirksam zu kommunizieren.

→ **Dr. Mirjam Jenny (Gesundheitskommunikation)**

Ich will erklären, warum Menschen soziale Normen, Erwartungen und Regeln brechen oder sogar in (selbst-)schädigender Weise handeln, obwohl das negative Konsequenzen für sie selbst und andere haben kann. Warum sorgen sich viele um das Klima, tun aber nichts?

→ **Prof. Dr. Guido Mehlkop (Soziologie)**

Mich interessiert besonders, was passiert wenn wissenschaftliches Wissen mit Alltagswissen in Konflikt steht. Wie kann man Fehlvorstellungen zu spezifischen Themen begegnen?

→ **Prof. Dr. Johannes Bauer (Bildungsforschung)**

Wie entscheiden Menschen? Welche Rolle spielen Gewohnheiten & wie entwickeln sich Entscheidungs- und Urteilskompetenz? Wie entsteht Wissenschaftskompetenz & wie kann man anti-aufklärerischen Tendenzen in der Gesellschaft entgegenwirken?

→ **Prof. Dr. Tilmann Betsch (Psychologie)**

Meine Forschung dreht sich um die Frage, welche Rolle das Internet für öffentliche Kommunikation und Meinungsbildung spielt. Am IPB interessiere ich mich insbesondere für Journalismus und Online-Diskurse zum Klimawandel.

→ **Jun.-Prof. Dr. Fabian Prochazka (Kommunikationswissenschaft)**

Bitte besuchen Sie auch die Internetseite unseres neuen **Instituts for Planetary Health Behaviour**

https://www.uni-erfurt.de/institute-for-planetary-health-behaviour

UNIVERSITÄT ERFURT
Institute for Planetary Health Behaviour

Psychology & Infectious Diseases Lab

CEREB
Center for Empirical Research in Economics and Behavioral Sciences

#GEKO
Universität Erfurt
Gesundheitskommunikation

UNIVERSITÄT ERFURT
Institute for Planetary Health Behaviour

BNITM
Bernhard Nocht Institute for Tropical Medicine

Danke für Ihre Aufmerksamkeit

Rückfragen:
cornelia.betsch@uni-erfurt.de

"Science knows no country, because knowledge belongs to humanity and is the torch that illuminates the world." Pasteur

Team Universität Erfurt und Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin Hamburg (Leitung: Cornelia Betsch), Stand JAN 2023